

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

118 (22.5.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053101](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053101)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: **Kranprinzenstraße Nr. 1.**

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corposseile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörde., sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 118.

Sonntag, den 22. Mai 1887.

XIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 20. Mai. Se. Maj. der Kaiser begab sich heute Vormittag 10³/₄ Uhr zum Tempelhofer Felde, besichtigte dort die 4. Garde-Infanterie-Brigade und empfing nach seiner Rückkehr den General v. Albedyll, sowie den Kriegsminister zum Vortrag. Nachmittags erhielt der Kaiser den Besuch des Prinzen Wilhelm und empfing darauf den Fürsten Bismarck zu längerem Vortrag.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung die Zuckersteuervorlage definitiv angenommen. Dieselbe wird sofort dem Reichstage zugehen und wahrscheinlich am nächsten Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt werden. Ferner stimmte der Bundesrath dem Antrag Preussens zu, den kleinen Verlagerungszustand über Spremberg auf ein weiteres Jahr zu verlängern. Auf der Tagesordnung befanden sich ferner noch die Novelle zum Postdampfergesetz und kleine elsäß-lothringische Gesetzentwürfe (über Errichtung öffentlicher Vorschusskassen und über Ernennung der Bürgermeister und Beigeordneten).

Nach der „Kreuzzeitung“ ist in maßgebenden Kreisen von der Absicht, ein Gesetz gegen Spionage vorzulegen, nichts bekannt. Ferner sei die durch die Zeitungen laufende Mitteilung, daß an alle Offiziere, Aerzte und Militärbeamten der activen Armee, des Dispositionsstandes und des Beurlaubtenstandes das Verbot ergangen, irgend ein Gesuch auf Erlaubniß der Auswanderung zu stellen, bis jetzt nirgends bestätigt worden und scheint auf einer Verwechslung zu beruhen.

Ueber die Abtretung v. an der Küste von Kamerun gelegenen Ambasbai (Victoria) seitens England an Deutschland gehen der „Nordd. Allg. Ztg.“ die nachstehenden näheren Nachrichten aus Kamerun zu:

„Zum Zwecke der feierlichen Uebergabe von Victoria war von deutscher Seite der Kanzler von Puttkamer, von englischer Seite der Consul Hewett entsandt, und außerdem ein deutsches und ein englisches Kanonenboot nach dort commandirt. Am 28. März v. J., kurz nach 10 Uhr Vormittags, versammelten sich die Eingeborenen von Victoria, unter Führung der Gemeindevorsteher, an dem neben dem Missionsgebäude gelegenen Hügel, auf welchem die englische Regierungsfloge wehte. Gleichzeitig landeten die Commandanten S. M. Kabt. „Egyplos“ und des englischen Kanonenboots „Riseman“ mit ihren Offiziercorps, sowie von jedem Kanonenboot eine Abtheilung Matrosen, sämmtlich in Paradeuniform. Die beiden Abtheilungen marschirten unter Führung je eines Offiziers nach dem erwähnten Hügel und nahmen zu beiden Seiten des Flaggenstocks Aufstellung. Der Tag war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Einen prächtigen Anblick gewährte das weite blaue Meer mit den weißen Wogenbrechern, der gewaltige, sich klar in der Luft zeichnende Gipfel des Kamerungebirges im Hintergrunde und zwischen beiden die ganz im tropischen Grün verwehte palmenbesetzte Ortschaft. — Der Consul Hewett verlas eine Proclamation, inhaltlich deren die königlich großbritannische Regierung die Niederlassung Victoria an die kaiserlich deutsche Regierung abtritt. Darauf wurde, während die Matrosenabtheilungen das Gewehr präsentirten, die englische Flagge niedergeholt und von beiden Kriegsschiffen ein Salut von 21 Schuß gefeuert. Sodann verlas der Kanzler v. Puttkamer eine Bekanntmachung, wonach das Gebiet von Victoria für einen Bestandtheil des deutschen Schutzgebietes von Kamerun und als solcher unter der Oberhoheit Sr. Majestät des deutschen Kaisers stehend erklärt wird. Darauf wurde die deutsche Kriegsfloge unter den bei Niederholung der englischen Flagge beobachteten Ehrenbezeugungen gehißt. Nach Beendigung der Feierlichkeit vereinigten sich die Theilnehmer in der Wormann'schen Factorei zu einem Frühstück, zu welchem auch die anwesenden deutschen und englischen Kaufleute Einladungen erhalten hatten.“

Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Freycinet begab sich Freitag Nachmittag ins Elisee und zeigte dem Präsidenten Grevy an, er glaube nach Prüfung der Lage nicht, ein Cabinet bilden zu können, welches genügende Aussichten der Dauerhaftigkeit biete, er halte sich daher verpflichtet, das Mandat zur Cabinetbildung abzulehnen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai. Am Bundesrathstische Staatssecretär von Jacobi, die Minister Bronsart v. Schellendorff und v. Puttkamer.

Der Reichstag erledigt zunächst den Bericht der Reichsschuldencommission: 1) über die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes bezw. des Deutschen Reichs, 2) über ihre Thätigkeit in Ansehung der ihr übertragenen Aufsicht über die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, des Festungsbaufonds und des Fonds zur Errichtung des Reichstagsgebäudes, 3) über den Reichskriegsschatz und über die An- und Ausfertigung, die Einziehung und Vernichtung der von der Reichsbank auszugehenden Banknoten.

Es folgt die dritte Lesung des Nachtragsetats. Abg. Websty bittet, bei der Vergebung der Materialien für die projectirten Eisenbahnen vor allem die deutschen Werke zu berücksichtigen. Derselbe Grundsatze sei auch bei Dampfersubvention und Nordostseecanal beobachtet worden.

Abg. Hammacher begründet folgenden Antrag: Den Reichskanzler zu ersuchen, die Verpflichtungen der Eisenbahnverwaltung zur Gestattung und Ausführung der im Interesse der Landesverteidigung für notwendig erachteten Aenderungen und Erweiterungen ihrer Eisenbahnen insbesondere der Anlagen neuer Geleise einer reichsgesetzlichen Regelung entgegenzuführen.

Staatssecretär v. Jacobi: Sollte die Resolution angenommen werden, so werden die Regierungen selbstverständlich in die Erwägung derselben eintreten. Dieselben haben bereits einen Versuch zur gesetzlichen Regelung der Frage gemacht, der indessen nicht zum Abschluß gekommen ist. Die Resolution soll nur im Prinzip festgesetzt werden, die Kostenfrage bleibt unberührt. Es bleibt also immer die Frage bestehen, wer nach Feststellung des theoretischen Prinzips die Kosten tragen soll. In dieser Beziehung eine Directive zu erhalten, müßte den Regierungen besonders wünschenswerth erscheinen. Die Resolution hat übrigens dringlichen Charakter nicht, da sie in der Vorlage bereits ihre Regelung erfahren hat.

Abg. v. Hellborn meint, daß praktische Bedürfnisse für die in der Resolution ausgesprochene Forderung nicht vorhanden seien.

Abg. Schrader: Herr Websty hat gemeint, daß auch beim Bau des Nordostseecanals wie bei der Postdampferubvention man sich nur deutscher Produkte bedienen sollte. Er wird den Erfolg dieser Einmischung doch kennen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß sowohl der Norddeutsche Lloyd als der Vulkan in Stettin über die erklährigen Geschäftsergebnisse aus der Theilnahme an der Postdampferangelegenheit schwere Klagen führen. Mit der Resolution Hammacher bin ich einverstanden. Sie drückt den Gedanken aus, daß auf diesem Gebiete nicht alles so ist, wie es sein sollte. Aber für den Augenblick wird sich mit derselben nichts erreichen lassen.

Abg. Windthorst spricht gegen die Resolution. Dieselbe wird sodann von Hammacher zurückgezogen, weil sie den Beifall der beiden großen Majoritätsparteien nicht gefunden habe.

Abg. Websty erwidert, daß die Bemerkung Schrader's bezüglich des Stettiner Vulkans vielleicht zutreffend sein könne. Dagegen treffe dieselbe mit Bezug auf den Lloyd wohl kaum zu. Die Diskussion wird geschlossen und der Nachtragsetat im Uebrigen unverändert ohne Debatte angenommen.

Der zweite Nachtragsetat 111 000 M. für den Umbau der deutschen Botschaft in Paris wird ohne Debatte in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die dritte Berathung des Militärreliektengesetzes. Auf Antrag des Abg. Hüne, der vom Abg. v. Kleist-Regow befürwortet wird, erhält § 33, Abs. 3 folgende Fassung: „Von dem nach diesen Bestimmungen den Wittwen zustehenden Wittwengeld wird der notwendige Betrag derjenigen Leistungen in Abzug gebracht, welchen der verstorbene Ehegatte verpflichtet gewesen wäre, zu tragen, wenn dieses Gesetz bereits mit dem 1. April 1882 in Kraft gewesen sein würde. Im Uebrigen wird das Gesetz unverändert in der in zweiter Lesung beschlossenen Fassung angenommen.“

Gleichzeitig wird die vom Abg. v. Benda gemeinsam mit dem Abgeordneten Hahn, v. Unruh-Bomst, v. Hellborn und v. Franckenstein eingebrachte Resolution angenommen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die verbündeten Regierungen thunlichst im Laufe der nächsten Session dem Reichstage eine Vorlage machen werden, nach welcher die Wittwen- und Wittwengeldbeiträge sowohl bezüglich der Reichsbeamten des Civilstandes als auch bezüglich der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine in Wegfall kommen.

Das Haus beschäftigt sich sodann in zweiter Lesung mit dem Kunstbuttergesetz.

Abg. Bamberger wendet sich gegen die Vorschläge der Commission, die tief einschneiden in die wirtschaftlichen Verhältnisse. Schon das Thema des Magarins belundet den agrarischen Zug derselben, denen auch die Vertreter der Regierung gewichen zu sein scheinen. Indem man den Namen „Kunstbutter“ mit dem „Magarin“ ersetzen will, lehnt man sich auf gegen den bestehenden Sprachgebrauch. Die Kunstbutter verdient ebenso ihren Namen wie „Kunstwolle“ und „Kunstwein“. Die Regierung thäte also gut daran, den Ausdruck „Kunstbutter“ festzuhalten. In einem Augenblick, wo wir die Fremdwörter ausmerzen, soll hier ein gutes deutsches Wort durch ein Fremdwort ersetzt werden! Auch mit der Benennung verfolgt man den Zweck, den Genuß der Kunstbutter zu verleiden. Ich will den Grundsatze mundus vult decipi nicht verteidigen, aber wir wollen nicht überall nicht

tern sehen, wollen auch der Phantasie Spielraum lassen. Nicht aus ethischen, sondern aus egoistischen Gründen kämpft man gegen die Kunstbutter an. Lehnen Sie deshalb die Beschlüsse der Commission ab.

Zu § 1 befürwortet Abg. Graf Hoensbroech die Annahme desselben. Es sei nicht zu verkennen, daß sich auch die Regierungsvorlage der landwirtschaftlichen Interessen annehme, aber in nicht genügender Weise, und darum bitte er, den Anträgen der Commission zuzustimmen.

Direktor Köhler weist darauf hin, daß die Regierungsvorlage unter Rücksicht auf den berechtigten Schutz der Landwirtschaft zugleich die Kunstbutterfabrikation, deren Erhaltung im Interesse der ärmeren Bevölkerung wünschenswerth sei, nicht beeinträchtigt. Die Bezeichnung Kunstbutter könne niemand irre führen. Er müsse es jedoch dem Hause überlassen, ob es diese Bezeichnung beibehalten wolle oder nicht.

Abg. Frege erklärt, daß die Commissionsvorschläge das Minimum dessen enthalten, was die Landwirtschaft zu fordern berechtigt ist. Sollten dieselben nicht angenommen werden, verliere das Gesetz jede Bedeutung für seine Partei, gerade im Interesse der kleinen Bauern sei die unveränderte Annahme der Commissionsschlüsse zu fordern.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und § 1 gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theils der National-liberalen nach dem Vorschlage der Commission angenommen. Hierauf wird die weitere Berathung auf Sonnabend vertagt.

Marine.

Kiel, 20. Mai. S. M. Fregatte „Niobe“ traf am 16. Mai cr. vor Eckernförde ein, wo dieselbe bis zum 27. d. verweilen wird. — S. M. Panzerschiff „Sachsen“ und S. M. Kreuzer-Corv. „Ariadne“ kehrten von der Uebungsfahrt in den hiesigen Hafen zurück. — Das Ablösungskommando für S. M. S. „Bismarck“, „Olga“ und „Sophie“ ging am 18. Mai cr. 11 Uhr 30 Min. Vorm. per Dampfer „Hofenzollern“ von Bremerhaven nach Sydney ab. — Der Generalarzt 1. Kl. der Marine Dr. Benzel hat sich am 19. d. in dienstlichen Angelegenheiten von Berlin nach Wilhelmshaven, Kiel und Friedrichsort begeben.

Locales.

* Wilhelmshaven, 21. Mai. Die neueste Nummer des königlich preussischen Staatsanzeigers publicirt die Veretzung des Regierungs-Präsidenten Herrn von Heppe in Aurich in gleicher Amts-Eigenschaft an die Regierung in Danzig.

* Wilhelmshaven, 21. Mai. Die kaiserl. Oberpostdirektion macht wiederholt darauf aufmerksam, daß jeder Landbriefträger auf seinem Bestimmungsorte ein Annahmebuch mit sich zu führen hat, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pacete und Nachnahmeseudungen dient. Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger an demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden. Mehrfache Wahrnehmungen lassen erkennen, daß diese Bestimmungen und das dem Publikum durch dieselben gebotene Mittel zu seiner Sicherstellung der ländlichen Bevölkerung nicht ausreichend bekannt sind, weshalb auf das Bestehen der gedachten Bestimmungen hiermit wiederholt aufmerksam gemacht werden soll.

* Wilhelmshaven, 21. Mai. Dem Referat in Nr. 116 d. Bl., betr. die Feier der Grundsteinlegung zum Schützenhaus, fügen wir auf besonderes Verlangen noch ergänzend hinzu, daß außer den im 7. Absatz genannten Herren auch der Mandatar Herr A. W. Hade einige Zeit als Präsident des Wilhelmshavener Schützenvereins fungirt hat.

* Wilhelmshaven, 21. Mai. Der hiesige Radfahrer-Verein gedenkt morgen Vormittag wieder einen Ausflug nach Feder und Nachmittags einen solchen nach Barel zu unternehmen.

* Wilhelmshaven, 21. Mai. Unsere Marinekapelle wird morgen im Parkrestaurant wieder ein Nachmittags-Concert abhalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Alt-Heppens. Die hiesige Hauptlehrerstelle mit Organistendienst ist dem Herrn Lehrer Bornsand zu Osterburg übertragen worden. Es hatten sich 35 Herren um die Stelle beworben. Herr B. hat 16 Jahre als Lehrer an der Schule in Osterburg gewirkt.

Langeoog. Eine lobend anzuerkennende That vollbrachte, wie das „Harlingerblatt“ berichtet, am vorigen Sonnabend der Schiffsführer Tjark Hinrichs aus Spiekeroog. Derselbe

passirte Sonnabend Morgen 3 1/2 Uhr, von Emden nach hier bestimmt, das Norddeutsche Schiff nach einer Platte einen Gegenstand, welchen er anfangs für ein Schiffswrad hielt. Bei näherer Prüfung bemerkte er jedoch, daß es Menschen mit einem Fuhrwerk waren; er ging, da er die Gefahr erkannte, indem das Wasser bereits stieg, sofort mit seinem Schiffe an Anker, setzte sich mit seinem Sohne in sein Boot und fuhr nach jener Stelle zu. Hier lärtete sich sodann der Fall wie folgt auf: Es waren Handelsleute, 2 Männer und 1 Frau, welche mit Fuhrwerk geschäftlich Norddeutsche besucht hatten und von da 4 Uhr Abends wieder fortgefahren waren, um nach dem Festlande zurückzukehren. Im Watt hatten sich dieselben verirrt und nachdem sie die Nacht in demselben herum geirrt, wurden sie von Hinrichs bemerkt; es war die höchste Zeit, stand doch das Pferd und Wagen im Wasser und wäre ohne Zweifel eine Stunde später von Allem nichts mehr zu sehen gewesen. Hinrichs und Sohn nahmen nun, so schnell es ging, die Leute, welche auf dem Wagen standen, ins Boot, ja man machte auch den Versuch, das Pferd noch zu retten, indem man es hinten an das Boot anband und so dasselbe schwimmend nachzog. Das Unternehmen sollte vom Glücke begünstigt werden, denn Hinrichs erreichte den Norddeutschen Strand, setzte die Geretteten ans Land und brachte auch das Pferd aufs Trockene. Herzlicher Dank war sein Lohn. Der Wagen, mit Lumpen beladen, blieb stehen. Wahrhaft herzlich klangen die Worte des Hinrichs, als er mir dies erzählte, indem er sagte: „Ett kann mi man beduren, dat wi ten Aeten mitnamen harren, de armen Minsken harren düchtig Hunger un wie kunnen hör nick geben.“

Das deutsche Geschwader vor Kapstadt.

Die Zeitschrift „das Kapland“ berichtet unterm 15. April über den Aufenthalt des Geschwaders folgendes:

Admiral Knorr, in Begleitung von 12 Offizieren und 20 Mann Militärkapelle, kam Freitag Vormittag 11 Uhr in Kimberley an. Nahezu 2000 Personen waren zum Empfang der Gäste an dem Bahnhofe versammelt. Admiral Knorr wurde vom deutschen Konsul, Herrn Düring, zu Gast gebeten, die Offiziere und Mannschaften von den deutschen Einwohnern Kimberleys. Das für Charfreitag angezeigte Konzert der Marinekapelle wurde auf Wunsch des Admirals verschoben.

Am Sonnabend besuchte die ganze Gesellschaft einschließlich des Militärkorps die Minen der „French Company“, wo blauer Grund mit Diamanteninhalt zur Ansicht herausgeholt wurde. Die Offiziere statteten an demselben Tage dem Diamantmarkt eine Visite ab, und nahm die reichhaltige Ausstellung von Diamanten in Veits Geschäftslokal das Interesse aller in Anspruch. Am Nachmittag fand ein Konzert auf dem Marktplatz in Beaconsfield statt, bei welchem alle Klassen der Bevölkerung vertreten waren und die deutsche Kapelle höchsten Beifall erntete. Abends spielte dieselbe im „Theatre Port“ und gleich darauf in einem Promenadenkonzert in den „Public Gardens“, unterstützt durch die Kapelle der „Alfred Guards“. 3500 Personen nahmen daran als begeisterte Zuhörer Theil und applaudirten der deutschen Kapelle stürmisch. Am Sonntag brachte ein Extrazug den Admiral, die Offiziere und 200 Deutsche mit Musik nach Modderriver, wo ein famoscs Picknick die Teilnehmer der Parthie vereinigte. Das Hotel von Star & Gouter lieferte Rheinwein und deutsches Bier. Bei dieser Gelegenheit sprach der Admiral seinen herzlichsten Dank für die freundliche und enthusiastische Aufnahme aus, welche die Gäste von den deutschen Einwohnern Kimberleys erfahren. Am Abend lehrte die Gesellschaft nach Kimberley zurück.

Am Montag Morgen brachte die deutsche Kapelle Herrn Konsul Düring ein Ständchen und besuchte am Nachmittag die De Beers Mine. Der Admiral und die Offiziere nahmen in Ehrenbegleitung der „Prince Alfred Guards“ an dem „Cricet match“ Theil. Zu ihrem Empfang spielte die Musikkapelle der „Alfred Guards“ „Die Wacht am Rhein“. Am Abend fand im stark besetzten Zirkus ein großes Konzert von der deutschen Kapelle und verschiedenen Dilettanten statt. Der Bürgermeister und Gemeinderath von Kimberley überreichte Admiral Knorr und den Offizieren eine Adresse, welche der Admiral mit herzlichsten Worten erwiderte. Nach einem von dem deutschen Gesangsverein im Verein mit der Marinekapelle veranstalteten Konzert begaben sich der Admiral und die Offiziere nach dem Lokal des Kimberley-Klubs, wo ein großes Bankett zu Ehren der Gäste stattfand, bei dem der Konsul den Vorsitz führte. Um 1 Uhr besuchte die Gesellschaft Café Scheurmann, wo ein Privatball den Theilnehmern großes Amusement bereitete.

Erst gegen 4 Uhr zogen sich die Offiziere zurück, um die Vorbereitungen für die Rückreise zu treffen. Sie verließen

Kimberley am Dienstag Morgen um 5 Uhr. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf der Station eingefunden, um der Abreise beizuwohnen. Die deutsche Musikkapelle war nach dem Konzert von Jakob Weg ins Phönix-Hotel in Beaconsfield zu einem Abschiedsessen eingeladen. Ihre Rückreise von Kimberley erfolgte am Dienstag Mittag. Der Perron des Bahnhofes füllten Deutsche und Engländer, um bei dem Abschied des so sehr gefeierten Militärkorps zugegen zu sein. Dieses spielte die Duvertüre aus „Norma“ und verschiedene andere Stücke. Darauf richtete Pastor Meyer eine Abschiedsrede an die Kapelle, ihr in herzlichster Weise glückliche Heimkehr wünschend, und erwähnte lobend die gute Ausführung der deutschen Matrosen; ein Hoch auf den Kapellmeister schloß die Abschiedsfeier. Die Spitzen der Behörden von Kimberley waren ebenfalls anwesend. Der Bürgermeister machte dem Admiral einen lebenden und einen tags vorher geschossenen Springbock zum Geschenk, welche beide mit demselben Zuge abgingen. Jedermann in der Stadt spricht rühmend von der guten Ausführung der deutschen Matrosen.

Die Rückfahrt der Kapelle von Kimberley glich einem Triumphzug. In fürsorglichster Weise war seitens der Landleute noch reichlich alles, was an Getränken und Nahrung in den Wagen gieng, hineingeschoben worden, und fort gieng es unter den Klängen der „Wacht am Rhein“. Bis hinunter nach Beaconsfield standen Gruppen von Personen, die den Abreisenden begeisterte Hochs und Grüße zuriefen, und viele begleiteten sogar die Kapelle im Zuge, so u. a. die Herren Konsul Düring, Schlesinger, Kromschütz und andere. In Modderriver-Station wurde noch ein Abschieds-Schoppen getrunken und weiter gieng es Kapstadt zu. Unterwegs waren noch an verschiedenen Stationen die Deutschen herzugeeilt, um die Landleute zu begrüßen. Am schönsten gestaltete sich die Begrüßung in Beaufort West, wo die Deutschen die Kapelle reichlich bewirtheten, die eine Reihe von Musikstücken, besonders ein prächtiges Potpourri aus Nationalliedern spielte. Alsdann erklang wiederum die Melodie der „Wacht am Rhein“ und die blauen Mützen wurden noch lange zum Abschiedsgruß aus den Fenstern geschwenkt.

Das Bild im Auge.

Nachdruck verboten.

Es ist seltsam, wie auch irrthümliche Gerüchte und Behauptungen die Runde durch die Welt machen, von Tausenden gläubig nachgesprochen und auch dann noch für wahr gehalten werden können, wenn ihre Unhaltbarkeit längst erwiesen ist. Solch ein dauerhafter Irrthum ist der Glaube an eine Entscheidung, die vor etwa 20 Jahren viel von sich reden machte. Amerikanische Aerzte behaupteten, in den Augen verstorbenen Menschen Bilder gesehen zu haben, die sich als die Portraits der zuletzt gesehenen Personen und Gegenstände erwiesen; sie knüpften hieran die Schlussfolgerung, daß man mit Hilfe dieser Bilder durch eine am gemordeten Personen vorgenommene Untersuchung die Mörder entdecken und der Strafe überliefern könne. Wunderbar und ergreifend klang die Mittheilung; der Gedanke, daß das Opfer der Gewaltthat, dessen Mund auf ewig stumm geworden, im brechenden Auge das Bild des Verbrechers auffangen und festhalten und so dennoch die Anklage erheben könne, war schauerlich und wohl geeignet, alle Gemüther aufzuregen; ja, er hatte etwas so unheimlich Drohendes für den, der Böses sann, daß wohl hier und da ein Missethäter von der Gewaltthat abgeschreckt werden mochte; aber das war auch das einzige Ergebnis. Man hat nie gehört, daß ein Mörder thatsächlich auf solche Weise der Gerechtigkeit überliefert worden wäre, nie einen authentischen Bericht über das Auffinden solcher Bilder im Auge Verstorbenen vernommen oder gelesen, obgleich doch nach jener weit verbreiteten Kunde die Aufmerksamkeit der Aerzte sicher auf den Gegenstand gerichtet war. Eine vage Idee von der Abspiegelung und Fixirung des zuletzt Gesehenen auf der Hornhaut hat sich bei der großen Menge erhalten und wird auch fernerhin noch festgehalten werden, Erfahrung und Wissenschaft aber stellen die Sache als regelmäßig wiederkehrende Erscheinung in Abrede und geben, wenn von ihrem Vorkommen überhaupt die Rede sein soll, ihr nur die Bedeutung eines ganz vereinzelt, auf besonderen Umständen beruhenden Falles. Die Reizhaut des Auges zeigt nach dem Tode eine klasse, weißliche Farbe, und das durchsichtige Wasser unter der Hornhaut, das sich beim lebenden Menschen beständig absorbiert und wieder erneuert, fließt nach dem Tode oder kurz vor demselben aus, wobei es jenes Häutchen über der Hornhaut bildet, das deren Durchsichtigkeit aufhebt. Eine Abspiegelung von Gegenständen darauf ist nach physikalischen Gesetzen undenkbar, und wo keine Aufnahme erfolgt, kann auch kein Bild fixirt werden. Das Auge des Todten verräth also nichts, es ist ver-

schwiegen, und somit können die Mörder in dieser Hinsicht ruhig sein. Aber wenn sie die Stätte des Verbrechens verlassen, ohne ihr ankiingendes Bild im Auge des Opfers zurückzulassen, so nehmen sie dafür ein Bild mit sich, das freilich oder später doch alles ans Licht bringt, die Erinnerung an den letzten Blick des Sterbenden. Er bleibt in ihrem Herzen und macht es ruhelos; die schreienden Vögel unter dem Himmel rufen ihn in ihr Gedächtniß zurück, der tangende Sonnenstrahl mahnt sie daran, bis sie, von Angst getrieben, an sich selbst zu Verräthern werden, in alle Welt es rufen und verkünden: Ich hab's gethan — ich bin's gewesen! — Die Sonne bringt es an den Tag. E. Ludewig.

Bermischtes.

Hamburg, 20. Mai. Heute früh 7 Uhr fand der Pulverfabrik von Rottweil in Dänenburg bei Bergedorf eine Explosion statt. Zwei Arbeiter wurden getödtet, einer verwundet.

— Wo sitzt die Nase? „Der gute Kamerad“ erzählt die Wahrscheinlich um den Verwechslungen zwischen dem dritten und vierten Fall ein Ende zu machen, fragt der Herr Lehrer: „Sag' mir einmal, Frige, wo sitzt die Nase, ins Gesicht oder im Gesicht?“ — Frige antwortet fröhlich: „Wo sie sitzt, das ist's, das ist's.“ — „Nein, das ist falsch. Wenn Du in den Wald gehst, und ein Zweig schlägt dich, wohin schlägt er dich, ins Gesicht oder im Gesicht.“ — „Ins Gesicht, das ist's.“ — „Nein, das ist wieder falsch. Wo sitzt nun die Nase?“ — Frige schweigt verwirrt. — „Nun Kinder, wer von Euch weiß, wo die Nase sitzt?“ — Tiefes Schweigen. — „Entscheidet sich der kede Wilhelm und ruft: „Ich weiß, Frige, wo die Nase sitzt.“ — „Nun, wo denn, mein Lehrer?“ — „Eberich Maul!“ antwortet fleißbewußt der Junge.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Zagebl.

Petersburg, 21. Mai. Der Regierungsanzeiger meldet, daß gestern das Todesurtheil an den 5 Hauptbetheiligten des nihilistischen Attentates, Generalow, Andrejuschkow, Ossipow, Schewjewa und Wjanzew vollzogen worden ist.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission über Aufstellung von 2 Babelunden auf dem Banters-Groden am 18. d. M.

1. Friedr. Kees, Bant	296 M.
2. Dirs u. Franke, hier	490 „
3. E. Wäber, hier	490 „
4. E. Groß, hier	340 „

Desgleichen über Lieferung von 20 Kochmaschinen:

1. B. G. Meppen hier	à M. 29,50	28,50	27,00	m. 3. Probe
2. G. Busch, hier	„ „ 29,85	31,81	27,00	„ 3. Probe
3. B. Dirs, hier	„ „ 28,00	29,50	39,50	„ 3. Probe
4. B. Grasshorn, hier	„ „ 32,00	27,00	35,00	„ 3. Probe

Kirchliche Nachrichten.

(Grand.)
 Evangelische Militärgemeinde.
 Gottesdienst um 11 Uhr.
 Mar.-Stat.-Pfarrer Goebel.
 Katholische Militärgemeinde.
 Sonntag, den 19. Mai, Morgens 8 Uhr heil. Messe und Predigt.
 Civildgemeinde.
 Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Joh. 15, 26—164.
 Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Armenhause.
 Fahns, Pastor.
 Kirchengemeinde Bant.
 Sonntag, den 22. Mai, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
 C. Brunow, Pastor.

Weiße Seidenstoffe von Mk. 1.25 bis 18.20 p. M. (ca. 120 versch. Qual.) — Atlas, Faille Française, Moiré, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Moupo“, Surrah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete etc. — versch. roben- und silberweisse 30/32 Frei in's Haus das Seidenhandlungsgeschäft G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Cöln = Mindener 3 1/2 pCt. Prämien = Anleihe. Nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen Courseverlust von ca. 70 Mk. pro Stück bei der Lösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pfg. pro Stück.

Zu belegen

gegen erste Hypothek Mitte Juni d. J. 15 000 Mk.

Gesucht auf Anfang Oktober d. J. 20 000 Mk. zur I. Stelle. Wilhelmshaven.

Dom.-Insp. Meinardus.

Vorläuf. Verkaufsanzeige.

Auswanderungshalber kommt am

Sonnabend, 11. Juni c.,

Nachmittags,

in der Wilhelmshalle hier das

gesammelte Mobiliar eines kompletten

Haushalts, als:

5 ein- und zweifsch. Bettstellen m. Matratzen, 2 kompl. Betten, 2 Sophas, Sopha- u. andere Tische, 1 Küchenschrank, auch Schlastisch, Schränke, Commodes, 2 Nähmaschinen, wovon 1 ganz neu, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Vogelbauer aus Laubfägearbeit, 1 Schiff im Glaskasten, Spiegel, Bilder unter Glas u. Rahmen, eine vollständige Kücheneinrichtung, Torf- u. Kohlen-

lasten, sowie viele hier nicht benannte Gegenstände, auch die Früchte auf 3 Acker Land

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf, worauf Kaufliebhaber schon jetzt aufmerksam mache mit dem Bemerkten, daß die Sachen sämmtlich sehr wohl erhalten, zum Theil fast neu sind.

Wilhelmshaven, im Mai 1887.

Hundsack,

Auktionator.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer.

Marktstr. 18 I.

Gesucht.

Für die Molkerei-Genossenschaft Neuende, e. G., suche ich auf sofort einen durchaus zuverlässigen, gefundenen Arbeiter, welcher das Melken und die Pflege von einigen Kühen zu übernehmen hat. Ebberiege, 20. Mai.

S. Jansen.

Gesucht

für ein erkranktes Dienstmädchen

per sofort oder später ein anderes.

Ferner per 1. Juni ein Kindermädchen.

Bismarckstr. 18a.

Mehrere Mädchen

mit guten Zeugnissen, sowie eine

Haushälterin suchen auf sofort

oder 1. Juni Stellen in Privathäusern.

Frau Buchwald,

Neubremen, Mittelstr. 8.

Die von mir über den Arbeiter

D. Meyer ausgesprochenen unehrenhaften Beleidigungen nehme ich

hiermit als unwahr zurück.

G. Sartmann,

Heppens.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer.

Grenzstraße Nr. 18, unten.

Zwei junge Leute

können gutes Logis erhalten.

Kaiserstr. 2, ob. links.

Ein kräftig- Arbeitspferd

steht billig zu verkaufen.

Wo? zu erfahren in der Exped.

d. Bl.

1 gebr. Drehrolle

1 dreirädriger Kinderwagen

und 1 Parquise

billig zu verkaufen.

Näh. durch die Exp. d. Bl.

Gesucht

Mittag- und Abendessen für einige

junge Kaufleute in einer Bürger-

Familie. Offerten mit Preisangabe

unter Ch. W. B. 46 an die Exp.

d. Bl.

2 junge Leute

können Logis erhalten.

Neubremen, Bremerstr. 5a.

Gesucht.

ein junges Mädchen für die

Nachmittagsstunden.

Koonstr. 76a, 2 Tr. r.

Zu verkaufen

eine Hobelbank und eine

Wanne bei

W. Socklowsky, Grenzstr. 8.

bei Kopperhöfen.

Wollene und baumwollene

Strümpfe

werden zu 25 und 30 Pfg. angefertigt.

Agnes Eschentscher,

Maschinenfriseurin, Altestr. 20.

Logis

mit separatem Bett für 5 junge

Leute.

Neuestraße 6.

Mehrere ordentliche Leute können

billiges Logis erhalten.

Wwe. Kaufsch,

Altestr. 20.

Feine Wäsche

wird billig und sauber gewaschen

und geplättet

Neuestr. 6, Neuhappens.

Süddeutsche Bekleidungs-Akademie.

Preisgekrönte fachwissenschaftliche Lehr-Anstalt für Schneider. Unser **neuerfundenes**, gesetzlich geschütztes System (keine Dreiecks-messung) beruht auf sehr sinnreichen, mathem.-geom. Grundsätzen, vermeidet alle Maßinstrumente und zeichnet sich durch größte Einfachheit und überraschende Sicherheit vor allen bisherigen Systemen aus. Frequenz Ende April 606 Schüler. **Prospecte gratis und franko.** Geschäftsinhaber, welche tüchtige Zuschneider brauchen, wollen sich an uns wenden.

Direktion: Carl Ost, Stuttgart.



In meinem Geschäft in Belfort halte stets Lager von

Kinderwagen

und empfehle solche billigst.

B. Grashorn,

Eisenwaarenhandlung

Die Schuh- und Stiefel-Handlung

von J. G. Gehrels

empfiehlt



feine Herren-Schnürschuhe zu 7,35 Mk.
feine Herren-Zugschuhe zu 6,30 Mk.
Hochf. Damen-Cheverau-Knopfstiefel zu 13,50 Mk.
ff. Damen-Glacee-Lackblatt-Knopfstiefel zu 12,50 Mk.
feine Damen-Halbleder-Knopfstiefel zu 10 Mk.
feine Damen-Hofleder-Knopfstiefel zu 8 Mk.
Hochfeine Damen-Cheverau-Zugstiefel zu 12,50 Mk.
ff. Damen-Glacee-Lackblatt-Zugstiefel zu 11,50 Mk.
feine Damen-Glacee-(Glaceeblatt) Zugstiefel zu 10,50 Mk.
feine Damen-Satin-Zugstiefel zu 8,50 Mk.
feine Damen-Lack-Zugstiefel zu 7,50 Mk.
feine Damen-Hofleder-Zugstiefel zu 6,30 Mk.

Hochf. Herren-Cheverau-Zugstiefel zu 13,50 Mk.
ff. Herren-Halbleder-Zugstiefel zu 12,50 Mk.
ff. Herren-Hofleder-Zugstiefel zu 11,50 Mk.
feine Herren-Hofleder-Zugstiefel (Doppelsehle) 10,50 Mk.
ff. Herren-Hofleder-Halbstiefel 12,50 Mk.
feine Herren-Halbleder-Halbstiefel 10 Mk.
feine Herren-Hindleder-Halbstiefel 7,50 Mk.
ff. Herren-Schnür- und Zug-Schuhe 9,75 Mk.
ff. Damen-Serge-Lackspitz-Zugstiefel zu 7,35 Mk.
feine Damen-Serge-Lackspitzen-Zugschuhe zu 6,30 Mk.
Hochfeine Damen-Promenadenschuhe zu 10 Mk.
ff. Damen-Promenadenschuhe zu 8,30 Mk.
feine Damen-Promenadenschuhe zu 6,30 Mk.
ff. Serge- und Lack-Hauschuhe von 3 Mk. an.
Hochfeine Kinder- und Mädchen-Knopfstiefel, Glacee mit Lackblatt, Lackstulpe, von 5 Mk. an.
ff. Kinder- und Mädchen-Knopfstiefel von 3,75 Mk. an.
Starke feste Knabenstiefel von 5 Mk. an.
feine Kinderschuhe, Turn-, Ball- und Hauschuhe in allen Nummern.

Auf sämtlichen Waaren sind die Preise offen vermerkt und gebe bei Baarzahlung 5 pCt. Rabatt.



Heute Sonntag:

Großer öffentlicher BALL.

Sedan.

F. Warns.

NB. Bei meinem Hause ist ein Caroussel zur fleißigen Benutzung aufgestellt.

Volksgarten Kopperhorn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. T. Kuper.

Empfehle

unter Garantie der größten Haltbarkeit feinste Preiselbeeren, eingekocht mit 50% Zucker, à Pfd. 0,50 Mk.
Feinsten chin. Ingber, candiert, à Pfd. Mk. 1. — Bei Abnahme von ganzen Eßpfen von ca. 8—25 Pfd. Inhalt Topf frei.

C. J. Arnoldt,

Filialen in Belfort und Bismarckstraße.

Anfertigung nach Maass in vorzüglicher Ausführung.



Anfertigung nach Maass in vorzüglicher Ausführung.



HERREN-MODEN-MAGAZIN

von

Johann Peper.

Die so beliebten combinirten

Kinder-Stühle

sowie

Triumph-Klappstühle

Letztere schon von 2 Mk. 70 Pf. an, empfiehlt

Bernh. Dirks.



Langjährige Garantie!

! Langjährige Garantie!



Reparaturen und Erfabtheile!

Chr. Görgens,
Roosstraße
Nr. 84a.



Garten-Möbel

in großer Auswahl!

bei Bernh. Dirks.

Paul Lindau's

neuester Berliner Roman unter dem Titel:

„Arme Mädchen“

erscheint seit dem 1. Mai in Deutschland

nur im Berliner Tageblatt.

Abonnements für den Monat Juni nehmen alle Reichs-Post-Anstalten entgegen für 1 Mk. 75 pf. Neuzuzutretende Abonnenten erhalten den bis zum 1. Juni abgedruckten Theil d. Romans gratis und franco nachgeliefert!!

Anton Brust, Belfort.

Bettfedern und Daunen
Bett-Zulettis
Bett-Bezugstoffe
Bettuchleinen.

Anton Brust, Belfort.

Lübecker Waare:

Ger. Schweineköpfe,
ger. Speck,
ger. Cervelatwurst,
ger. Mettwurst,
2c.

empfiehlt

Rob. Schöpke,

Tonnbeich Nr. 16.

Sandmandel-Kleie

von Apotheker Schürer ist das einzige wirklich reelle Mittel zur Beseitigung von

Sommer-Sprossen, Miteffern, Sitzpudeln, Hautröthe, gelbe und braune Haut und Hautflecken aller Art, sowie zur Erzielung eines klaren und frischen Teints und nicht mit werthlosen Nachahmungen zu verwechseln, die ihr Bestehen nur einzig ihrer Marktschreierei verdanken.

In Büchsen à 60 Pf. und 1 Mk. bei Rich. Lehmann.

! Café!

In Folge günstiger Einkäufe bin ich in der Lage (trotz rapider Steigerung dieses Artikels), zu den bisher annuncirten Preisen, sowohl en gros als en detail abzugeben.

B. Wilts.

Tanz- und Anstandsunterricht

Mein diesjähriger Cur-jus beginnt Anfangs September.

H. v. d. Hey.

Zu vermieten eine kleine Stube an 1 oder 2 junge Leute.

Oldenburgerstr. 35, Belfort.

Zu verkaufen 5 Wochen alte Ferkel. S. Sammls, Ebberlage.

Zu verkaufen eine mitsgewordene Ziege (3 Liter pro Tag garantirend) nebst Ziegenlamm. Zu erfragen Neuestraße 11.

Zur Räumung meines großen Lagers in
Kinderwagen
 empfehle solche zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bernhard Dirks.

Park. Concert-Saal. Park.

Sonntag, den 22. Mai 1887:
GROSSES CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
 Hochachtungsvoll
 F. Wöhlbier. F. v. Strom.

Bei Bedarf bitte sich meines großen Lagers in



Oefen,
 Kochmaschinen, Waschkesseln
 Goffensteinen etc.
 gütigst erinnern zu wollen.

Bernh. Dirks.

Gänzlicher Ausverkauf.

In zurückgesetzten
Sonnenschirmen
 für Herren, Damen und Kinder
 verkaufe sämmtl. zu jedem nur annehmbaren Preise.
 Achtungsvoll

Heinrich Hitzegrad.

Mrs. Winter's
 Hotel zum Banter Schlüssel, Belfort.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher BALL.

Mrs. Winter.

A. Lammers, Roonstrasse Nr. 87

empfehlte das Neueste in

Stroh Hüten

für Damen & Kinder
 garnirt und ungarirt,

ferner: **Sämmtliche Nouveautés** in
 Blumen, Bändern, Federn, Rüschen, Schleiern,
 Schleifen, Fichus, Handschuhen, Schürzen etc.
 zu den bekannt billigsten Preisen.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.
 Heppens. Carl Hinrichs.

Etablissement Wilhelmshöhe.

(Inhaber: C. A. Werner.)

Heute Sonntag, den 22. Mai 1887:

Großer öffentlicher Ball.

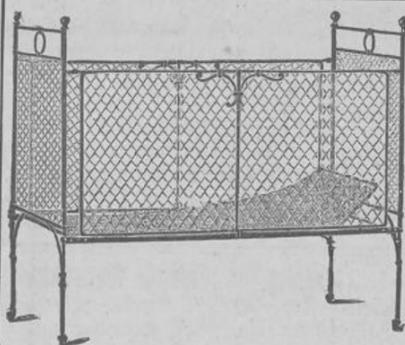
Anfang 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. A. Werner, Restaurateur.

NB. Das Fährboot im Ems-Jade-Kanal liegt zur gefälligen Ueberfahrt bereit. D. D.

Neuheiten
 Grösste Auswahl!
 Billigste Preise!
M. Philipson.
 Sommer-Mänteln



Eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene
 hält angelegentlich empfohlen

Bernh. Dirks.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanzmusik.

W. Borsum.

Heinr. Müller

Roon- und Friedrichstrassen-Cafe.

Vollständig completirtes Lager
 für Aussteuer- und Schiffs-Ausrüstungen in Porzellan, Steingut, Glas, Lampen etc.

Gediegene Waaren, bei größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränk. Bier à Glas 10 Pf.

H. Vater, Neubremen.



Männer-Turnverein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.

Außerordentliche Haupt-Versammlung

am Montag, 23. Mai ds. J.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokal, Hof von Oldenburg.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über ein mit dem Verein Jever in „Burg Rapphausen“ abzuhaltendes Schachturnen.

2. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Wilhelmshavener Schiess-Verein.



Das diesjährige

Schieß-Fest

wird am 12., 13. und 14. Juni

abgehalten werden. Die Verpachtung der Budenplätze findet am 26.

d. M., Nachmittags 2 Uhr statt.

Zum Feste sollen außerdem 4

Tanzbudenplätze, 1 Carousselplatz

sowie die Restauration in der Festhalle

vermietet werden und wollen

Interessenten ihre Offerten bis zum

26 d. M., Mittags 12 Uhr, beim

Vorstande einreichen.

Die Bedingungen hierüber können bei Herrn Kaufmann Gd. Busch

eingesehen werden.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein.

Sonntag 8 Uhr:

Tour nach Jever.

Nachm. 2 Uhr:

Tour nach Barel.

Radau.

Bis auf Weiteres jeden Dienstag

Abend 6 Uhr im Kommissionsgarten.

Breslauer Weizen-Bier

empfehlte **H. Ringius.**

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied sanft

nach langem, schweren Leiden

meine liebe Frau **Helene**, geb.

Bieling, im noch nicht vollendet

den 29. Lebensjahre.

Kiel, den 19. Mai 1887.

Gebhardtshauer,

Kaiserl. Marine-Masch.-Ober-Ingenieur.

Die Beerdigung wird am Sonntag,

abend, 21. d. M., 5 Uhr Nachm.,

von der Kapelle des neuen Friedhofes

aus stattfinden.

Dankagung.

Allen Denjenigen, welche unserer

lieben Tochter und Schwester während

ihrer langen Krankheit treu zur Seite

gestanden, sowie allen denen, welche

sie zur letzten Ruhestätte begleitet

haben, sprechen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank aus.

Die tiefbetrübten Eltern.

F. H. Feeken und Frau

nebst Geschwistern.

22 Das Fräulein von Birkenweiler. Roman von A. Lübbertburg.

(Fortsetzung.)

„Wie heißt Dein Vater?“ fragte das alte Fräulein. „Papa ist todt.“ „So? Armes Ding! Aber Du hast eine Mutter?“ „Auch Mama ist todt.“ Fräulein Karoline fühlte, wie es ihr wehmüthig um's Herz wurde und sie die Lust, weiter zu fragen, verloren hatte. Aber sie konnte das kleine Ding weder mitnehmen, noch hier stehen lassen. Ohne Zweifel gab es Menschen, die sich um das Kind sorgten. „Wo wohnst Du? Unten im Dorfe?“ forschte sie weiter. „Nein, im Schlosse oben,“ lautete die Antwort. „Im Schlosse?“ fragte das alte Fräulein verwundert. „Bist Du immer dort gewesen?“ „Nein — nicht immer. Seit Mama gestorben ist.“ „Komm, Du hast den Weg verloren und ich will Dich hinbringen,“ sagte das Fräulein kurz entschlossen und in der Hoffnung, noch etwas Näheres zu erfahren. Sie hatte die Hand des Kindes ergriffen und wollte eben einen Seitenpfad einschlagen, als von jenseits der Richtung der Ruf: „Helene! Helene!“ ertönte. Sie sah einen jungen Mann, den sie schon früher einmal im Schlosse bemerkt, quer des Weges daher kommen. Im nächsten Augenblick stand er ihr gegenüber und rief mit allen Zeichen des Schreckens das Kind von ihrer Hand los. „Helene, ungezogenes Kind, wie Du mich erschreckt hast!“ rief er aus. „Ist es Dir nicht verboten, hierher zu gehen? Hat Tante Melanie Dir denn nicht gesagt, daß Du den anderen Garten und Park nicht verlassen sollst? Warte aber nur, ich fürchte, Deiner wartet eine recht derbe, verbiente Züchtigung.“ So zürnte der junge Mann, aber er hob das Kind in die Höhe und nahm es auf seinen Arm. Während er noch schalt, schlug Helene ihre vollen, runden Arme um seinen Hals und drückte den kranken Vordenkopf des jungen Mannes an sich. Unwillkürlich lockte Arthur laut auf und trat dann eilig, ohne das alte Fräulein nur eines Blickes oder Grußes zu würdigen, den Heimweg an. Unterwegs machte er Helene die heftigsten Vorwürfe und schalt sie wiederholt ein ungehorsames Kind, das die Ruthe verdient habe. „Siehst Du,“ sagte er, „wenn ich nur ein Paar Minuten später gekommen wäre, so hätte Dich die schwarze Waldfrau mit in ihr unterirdisches Reich genommen und ich hätte Dich nie, nie wieder gesehen. Willst Du mir jetzt versprechen, nicht wieder hierher zu gehen?“ „Das war wohl die Waldfrau, Arthur?“ fragte Helene neugierig. „Ja, das war sie. Hast Du nicht die schwarzen Kleider gesehen?“ „Ja — aber —“ „Nun, Mädchen?“ „Die Waldfrau steht ganz gut aus, gar nicht böse. Ich fürchte mich nicht vor ihr,“ plauderte das Kind und fügte dann noch hinzu: „Tante Melanie steht viel, viel böser aus.“

Arthur war ordentlich erschreckt. „Ums Himmelswillen, Kind — wer hat Dir das gebracht? Willst Du es denn ganz und gar mit der Tante verderben? Du darfst nicht so sprechen, Helene, das ist ein großes Unrecht gegen die Tante. Die kann Dich nicht so lieb haben, wie ihr eigenes Kind, aber sie sorgt doch nach besten Kräften für Dich. Doch — das verstehst Du nicht. Du bist noch ein ganz kleines, dummes Ding, wirst es mit der Zeit schon einsehen lernen.“ Eine Weile schwieg das Kind und auch der junge Mann; er schritt nur eilig vorwärts, und erst als sie in die Nähe des Schlosses gelangten, setzte er das Kind auf die Erde. Es waren seltsame Gedanken, die sich in seinem Kopf bewegten, er war in einem Zwiespalt mit sich selbst und wußte eigentlich nicht, wie er dazu kam. Es war gewiß, daß Helene hart von der Freiherrin gezüchtigt werden würde, wenn dieselbe in Erfahrung brachte, daß dieselbe nicht allein in dem anderen Park gewesen war, sondern Arthur sie sogar an der Hand des alten, verhassten Fräuleins gefunden hatte. Zweifellos aber handelte das Kind nicht aus Ungehorsam, als vielmehr aus Unwissenheit, wie ja die Blumen in ihrem Körbchen den Beweis lieferten, daß es sich beim Pflücken derselben verirrt, und es dünkte ihn eine große Härte, das Kind dafür zu bestrafen. Die Freiherrin würde indessen anderer Meinung sein. Arthur fühlte sich verstimmt und unzufrieden mit sich selbst, aber er sah keinen anderen Ausweg, es war ihm ein unerträgliches Gebanke, daß Helene gezüchtigt werden sollte, er hatte noch vor wenigen Tagen in grenzenloser Empörung die rothen Striemen auf dem nackten Arm des Kindes gesehen und hatte des Abends nicht davor einschlafen können. Warum die Tante nur Margot nicht in derselben Weise bestrafte, verdiente doch diese wahrlich oftmals eine Züchtigung. Da war der Schloßhof. Arthur hielt Helene zurück und seine Schritte wurden langsamer. „Helene — ich glaube — das heißt, wenn Du mir versprechen willst, nicht wieder nach jener Seite des Parkes zu gehen — es wäre besser, wir sagten Tante Melanie nichts davon, daß Du bei der Waldfrau gewesen bist. Ich fürchte, sie wird Dich sehr hart bestrafen, wenn sie davon hört.“ „Aber sie wird fragen, Arthur,“ warf die Kleine besorgt ein. „Freilich wird sie das.“ Wieder trat eine Pause ein. „Arthur — ich fürchte mich sehr vor Schlägen,“ sagte Helene mit weinerlicher Stimme. „Ich mich noch mehr, wenn Tante Melanie die Ruthe zur Hand nimmt, um Dich zu züchtigen,“ wollte er sagen, aber er schwieg. Er nahm sie nun abermals auf seine Arme und fuhr liebevoll mit der Hand über ihre rothigen Wangen. „Helene, Du weißt, man darf nicht lügen,“ sagte er. „Ich will auch nicht lügen,“ flüsterte sie, indem die Thränen in Vorerwartung der Strafe schon über die Wangen rollten. „Ja — nun — ja — ich glaube, es giebt Ausnahmefälle,“ stammelte er in einiger Verlegenheit. „Ich meine, in diesem Falle würde es nicht schaden, wenn Du sagtest, Du siehest unten auf der Wiese gewesen.“ „Darf ich das?“

Sie waren nun schon beim Schloßthore angelangt. „Ja — heut mußt Du das sagen. Ich werde Dir gelegentlich sagen, warum. Also Du sagst nicht, daß Du im anderen Park gewesen bist, erzählst auch nichts von der Waldfrau. Nun, was wirst Du sagen, wenn Tante Melanie Dich fragt?“ „Ich war auf der Wiese,“ entgegnete das Kind. „Ja, Du warst auf der Wiese, um Blumen zu pflücken.“ „Aber ums Himmelswillen, Arthur, setze das Mädchen hin!“ erscholl die Stimme der Schloßherrin aus einem der oberen Fenster. „Wie magst Du Dich mit dem großen Kinde schleppen?“ Der junge Mann ließ Helene auf die Erde gleiten, um sie dann selbst der zürnenden Richter zu zuführen und die Verteidigung derselben zu übernehmen. Nur mit Mühe gelang es ihm, sie, die zitternd seine Hand umklammert hielt, vor Strafe zu schützen. Tiefbekümmert hatte inzwischen das alte Fräulein den Heimweg angetreten. Die Welt dünkte sie nicht mehr so schön als vor wenigen Augenblicken, wo sie oben stand und ihre Blicke über das herrliche Thal gleiten ließ. War es, weil die Sonne hinter den Höhen verschwunden und leichte Dunstwolken die frischgrüne Farbe der Wiesen in monotonen Grau hüllten, oder was sonst machte dieses tapfere, mutige Herz so traurig? Nein, nicht die leichten Wolken verhüllten ihr die Schönheit der Welt. Arthur Wibeck, der für Tante Karoline doch nur ein Fremder war, hatte mit rauher Hand, vielleicht ohne daß er es wußte und wollte, an ihrer Vergangenheit gerüttelt. Er wußte wenig oder garnichts von dem alten Fräulein. Tante Melanie hatte ihm nur einmal sehr schlimme Dinge von ihr erzählt, und es war ihm nie eingefallen, daß hier die schändlichste Verleumdung ihre Hand im Spiel haben könne. Warum sonst auch lebte das alte Fräulein so zurückgezogen von der Welt in jener halbverfallenen Klausel, wenn sie nicht den Anblick der Mitmenschen fürchtete. Sie war die einzige Schwester des verstorbenen Freiherrn von Birkenweiler und mußte reich sein. Noch vor mehreren Jahren hatte sie eine sehr bedeutende Erbschaft gemacht. Es war freilich Sündengeld gewesen, wie die Freiherrin gesagt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Preis-Citaten-Räthsel.

1) Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. 2) Ein edler Mensch zieht alle Menschen an und weiß sie festzubalten. 3) D'ringe nicht nach eiteln Kränzen; zu oft sind sie des Zufalls Spiel! 4) Es erbt der Eltern Segen, nicht ihr Fluch. 5) Noch Keiner sah ich glücklich enden, auf den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streuen. 6) Leicht entbehrt man, was man nie besaß. 7) Sie brachte Blumen mit und Früchte. 8) Jeder wird sich glücklich scheinen, wenn mein Bild vor ihm erscheint. — Aus je einem Worte dieser Citate ist ein neues Citat zu bilden. Auflösung des Preis-Rebus in Nr. 113: Philadelphia. Es gingen 9 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf Emil Thomas hier.

Verkauf. Der Handelsmann Blendermann aus Emden läßt am Montag, d. 23. d. Nachmittags 12, 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Gastwirths Kuper zu Kopperböden 30 bis 40 Stück große u. kleine Schweine mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuende, 17. Mai 1887. S. Gerdes, Auctionator.

Zu belegen: 1500 Mark auf gleich gegen sichere Hypothek. Dom.-Jnspr. Meinardus, Wilhelmshaven.

Zu vermieten zum 1. Juni eine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche und Keller, part., passend für 1 Person. R. Wesenick, Oldenburgerstr. 51.

Gesucht sofort 1 Schuhmachergeselle auf gute Herrenarbeit. E. W. Wolffs, Neuestraße 16.

Zu vermieten zum 1. August eine geräumige Oberwohnung i. Mez. Näheres bei Nebert, Hinterstraße 7.

Zwei- u. Dreiräder für Erwachsene und Kinder aus den berühmtesten in- und ausländischen Fabriken zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt Bernh. Dirks. Gebe Velocipeden auf Abschlagszahlung ab; auch steht ein Zweirad zum Erlernen zur Verfügung.

Wer im Zweifel darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erklärende Krankenberichte beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Zwei bis drei junge Leute erhalten bei S. Janssen, Grenzstr. 20.

Heilung für leidende Menschheit! Gegen Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, selbst chronische und im vorgeschrittenen Stadium von den Aerzten aufgegebenen werden gänzlich beseitigt durch den reinen Natur-Kräuter-Thee von R. Schmidt Wwe., Magdeburg, Blumenthalstraße 9. Derselbe ist allen Anderen vorzuziehen, da er keine schädlichen Substanzen enthält und so rasch und sicher die Genesung herbeiführt, wie vorzügliche Atteste und Anerkennungen beweisen. Cartons mit Gebrauchsanweisung à 1 Mk. gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme. Zu beziehen nicht unter 3 Cartons. (Niederlagen werden überall errichtet.)

Passende Stiefel. System Frohn Brinck & Co. Jeder Fuß wird in der im Stiefel einzunehmenden Stellung gefordert und darnach der Leisten mittels Maschine copirt, worüber jede Art Schuhwerk bequem und elegant von mir hergestellt wird. J. G. Gohrels, Wilhelmshaven.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt. L. Ennen, Kopperböden.

Wohne jetzt Kasernenstraße 3. H. Peters, Schuhmacher. Bestellungen nach Maß werden schnell und sauber ausgeführt. Reparaturen prompt und billig. D. D.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen. Frau Ruche, Neubeppens, Altestraße 3.

Sämmtliche Farbewaaren. Grobkene und in Öl geriebene Farben, aller Art Lacke, Broncen, Siccatif, Terpentinöl, Kiebsfetten, Firnis, Maler- u. Tischler-Leim, Schellack, Pinsel in allen Sorten etc. empfiehlt billigt Rich. Lehmann, Drogen- und Farben-Handlung, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 15. Belfort, Oldenburgerstr. 36.

Allen Lungen-, Brust- und Halskranken sind die berühmten Sodener Mineral-Pastillen bestens empfohlen. Dieselben sind in allen Apotheken à 85 Pf per Schachtel erhältlich.

Georg Henke, Dekorationsmaler, Grenzstr. 26 empfiehlt sich zur Ausführung aller Art Maler-Arbeiten, als: Decken-, Wand- und Theater-Dekorationen, Intarsia-Malerei, Holz- und Marmor-Imitationen in naturgetreuer Ausführung, sowie aller Arten Lack- und Anstreicher-Arbeiten. Coulaute Bedienung. Reelle Preise.

Gelters, stets in frischer Füllung. M. Athen. Zwei junge Leute können gutes Logis erhalten. F. Wülders, Mez.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PAKKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT. Directe Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 2 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal. Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft erteilt R. J. Freesemann in Leer.

Metal- und Holzsärgen halte bei Bedarf bestens empfohlen. Toel & Vöge. Gutes Wurst-Schmalz, bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 30 Pf.

E. Langer, Neuestraße 10.

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer. Königstraße 51. Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen. Bant, Genossenschafts-Chaussee Nr. 9. Ebenfalls ist stets bestes Wollgarn zu verkaufen.

Kaffee.

Da es stets mein Bestreben ist, meinen geschätzten Abnehmern mit Ausschluß allen ordinären Kaffees nur wirklich **reelle und rein-schmeckende Milch-Kaffees** zu bieten, so sehe ich mich durch die in letzter Zeit eingetretene rapide und noch fortdauernde Steigerung der Kaffeepreise in die Lage versetzt, **Campinas-Kaffee** nicht unter Mk. 1,10, gebrannt Mk. 1,35 à Pfund, **Java-Kaffee** nicht unter Mk. 1,20, gebrannt Mk. 1,50 à Pfund abgeben zu können.

Von **Java-Kaffee** habe Auswahl bis zu dem feinsten Preanger, à Pfund Mk. 1,80, gebrannt Mk. 2,40.

G. J. Arnoldt,

Filialen: Belfort und Bismarckstraße.

Mein Lager

Schuh-Waaren

wurde durch große Sendungen wieder vollständig sortirt. — Ich empfehle besonders alle

Neuheiten in Promenadenschuhen für Damen und Kinder

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln zu den bekanntesten billigen Preisen.

G. Frerichs.

Nächste Woche Ziehung der Cölner Brillanten-Lotterie.

Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mark sind, so lange Vorrath reicht, noch zu haben im General-Debit von

A. Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstraße 79

im Faberhause,

(Telegr.-Adr.: Fuhsebank. Telephon-Anschluß 7647)

sowie in Wilhelmshaven bei **F. J. Schindler.**



Carl Büsing

Wilhelmshaven

Roonstrasse Nr. 109

hält seine **Dampf-Färberei** und **chemische Wasch-Anstalt** zur beginnenden Frühjahrs-Saison bestens empfohlen. **Chemische Wasch-Anstalt** und **Dampf-Färberei** für **Herren- und Damen-Garderoben, Decorations-Gegenstände** u. s. w. in fertigem und zertrenntem Zustande. **Preß-Anstalt** für **Sammet, Seide und Plüsch** in den schönsten Mustern.

Zeige hiermit ergebenst an, daß am heutigen Tage Herr **Schuhmachermeister**

Th. W. Lübben

mein Geschäft käuflich übernommen hat; für das mir von Seiten meiner verehrten Kundschaft entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Bunnemann.

Durch den Ankauf des Geschäfts des Herrn **H. Bunnemann** wie aus Obigem hervorgeht, mache meine werthen Kunden sowie die geehrten Einwohner von Wilhelmshaven und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich außer bestellter Arbeit stets ein completes

Lager fertiger Schuhwaaren

führen werde. Prompte und reelle Bedienung, stets mein Prinzip, versprechend, zeichne mit

Th. W. Lübben, Schuhmacher,

Roonstraße 104.

Wilhelmshaven, 15. Mai 1887.

Schaaf's Möbel- und Sarg-Magazin

Roonstrasse Nr. 87

hält sich bei billigster Preisstellung empfohlen.

NB. Auf- und Umarbeiten von **Polsterwaaren** billigt.

G. Schaaf, Oldenburgerstr.

H. Lüschen, Bismarckstr. 17

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl garnirter und ungarnter

Damen- und Kinder-Hüte

Knaben-Strohhüte, sowie **sämmtliche Putzartikel** zu den billigsten Preisen.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten Hand** garantirt durch die jedem Paket aufgedruckte **einfache Gebrauchsanweisung** der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig.** Preis pro Paket nur **20 Pfg.** Nur echt, wenn jedes Paket nebigen Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst!** Ueberall vorrätig.

Verlege am 1. Mai meine Wohnung von **Altestraße 8** nach der

Bismarckstraße 22

am Park

und bitte das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch weiterhin folgen zu lassen. Es wird stets mein Bestreben sein, gute und reelle Arbeit zu liefern.

Hochachtungsvoll

H. Ludewig,
Böttchermeister.

Gaedke's Cacao

ist von **Autoritäten der Medicin u. Chemie** als **Fabrikat ersten Ranges** anerkannt. Derselbe zeichnet sich aus durch **geringen Fett- und Aschengehalt, hohen Nährwerth, Reinheit u. feinen Geschmack.** Zu beziehen **en gros** von **P. W. Gaedke, Hamburg.** Detail-Verkauf in **besseren Geschäften.** Man verlange

Gaedke's Cacao.

Nur acht m. d. **Unentbehrlich für jede Hausfrau!**



P. H. Schrauth's Seifen-Pulver.

Billigstes und **bequemstes** Waschmittel zur Erzielung **blendend weißer Wäsche.** Nach einmaligen Versuche **unentbehrlich.** Empfohlen von **bedeutenden Autoritäten.** Auch zum **Schneuen der Fußböden, Lüften, Fenster und Geschirre** zu empfehlen. Zu haben in allen **Seifen-, Drogerie- und Kolonialwaaren-Handlungen.** Vertreter **S. Mengers, Hinterstraße 3, für Wilhelmshaven und Umgegend.**

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als **Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.**

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse **schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.**

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Kräftig und **nachhaltig wirksamer** als alle bekannten **Stapqlquellen** ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul, gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden** und **Schwächezustände blutarmer Personen,** ohne besondere **Kurdiät** in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 1/6 Fl. 6,75 Mk. excl. Flasche, frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für **künstliche Mineralwasser u. destill. Wasser.**

Wolf & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederl. in Wilhelmshaven bei **Gebr. Dirks.**

Verlobungs-Ringe

halte in allen Größen und **verschiedener Stärke** stets vorrätig. **Extra-Anfertigung** nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort. **Einkauf und Umtausch** von **Gold und Silber.**

Büttner,

Juwelier,

Gold- und Silberarbeiter
Roonstraße 96.

Friedrich Lange

Neuestraße 13a

Spedition, Möbel-, Roll- & Lohn-Fuhrwerk

hält sich dem **geehrten Publikum** zur **Stellung sämtlichen Fuhrwerks** bestens empfohlen.

Prompte billige Bedienung.

Patent-Malzbrod,

in **1 und 2 Pfund Gewicht,** à Stück **20 und 40 Pfg.,** empfiehlt

W. Karsten, Bäcker-Meister, Kopperhöfen.



Das **Einsetzen künstlicher Zähne,**

Bombiren sowie **sonstige Zahn-Operationen**

werden auf Wunsch **schmerzlos** ausgeführt.

A. Kramer, Zahntechniker,
Wilhelmstraße 8.



Niederlage bei **Gebr. Dirks.**

S t e n

Bremer Korn

pr. Flasche **35 Pfg.** empfiehlt

G. S. Bredehorn,

Neuestraße 7, (Neuheppens).

Fertige Särge

und **Leichenbekleidungs-Gegenstände** von den **billigsten Preisen** an bei

J. Freudenthal, Neubremen, gegenüber der Schule.

Fertig in **Del geriebenen**

Farben,

gek. **Leinöl, Siccativ**

Terpentinöl,

Lacke & Pinsel

empfiehlt

C. J. Behrends,

Bismarckstraße 58.

Bögers Gasthof

Burhave

(**Butjadingen.**)

Gepanne auf **Bestellung** zur **Verfügung.**

H. Böger.

Cokegrus à hl. 50 Pfg.

Coke à hl. 70 Pfg.

Coke à Ctr. 80 Pfg.

Gas-Anstalt.



Harmonifon

empfiehlt

W. Weidemann

Bismarckstr. 60.

ff. Weiss-Bier

auf **Krügen**

empfiehlt

H. Begemann,

Belfort.

Kindertalg

10 Pfd. 3 Mk.

empfiehlt

E. Langer,

Neuestraße 10.

Rothwein

(**garantirt rein**)

à Fl. 90 Pfg.

empfiehlt

E. H. Bredehorn,

Neuestraße 7.

Bettfedern und Daunen

in **saubrer, frischer Waare**

Bettinletts

Betttuchleinen

Bett-Bezüge

empfiehlt zu **äußerst niedrigen** Preisen

A. Schwarting

Bismarckstr. 19a, a. Z.

Monogramm-Papier

in **allen Buchstaben** empfiehlt

Johann Focken,

Rothes Schloß 95.